

»Drei alte Schachteln« – Operette mit dem Sinfonieorchester
Collegium musicum Potsdam

Das Liebhaberorchester
02/15

Das Sinfonieorchester *Collegium musicum Potsdam* feiert 2015 sein 70-jähriges Bestehen und leitet dieses Jubiläumsjahr bereits im Januar mit einem ganz besonderen Highlight ein, das zugleich auch etwas völlig Neues in der Geschichte des Orchesters war: die Aufführung einer kompletten Operette – und dies an einem Ort, an dem man wohl kaum ein solches Ereignis vermuten würde, nämlich im Tropenhaus *Biosphäre Potsdam*. An zwei Abenden spielte das Sinfonieorchester unter der Leitung seines Dirigenten Knut Andreas »Drei alte Schachteln« von Walter Kollo in einer szenisch-konzertanten Inszenierung im komplett ausverkauften Saal und gefeiert von einem begeisterten Publikum. Für Potsdam war es sogar die Erstaufführung dieses Werkes und das, obwohl dessen Handlung in dieser Stadt angesiedelt ist. 1000 Besucher bedankten sich dafür mit großem Applaus.

»Drei alte Schachteln« zählt zu Walter Kollo's größten Erfolgen und wurde am 6. Oktober 1917 in Berlin uraufgeführt. Musikalisch und textlich lebt die Geschichte, die im Potsdam der Jahre 1870 bis 1878 spielt, vom steten Wechsel zwischen der romantischen Verliebtheit des Paares Lotte und Klaus und der berlinisch-frechen, aber herzlichen Art des Paares Auguste und Cornelius. Rideamus' zeitlose und treffsichere Couplet-Texte erobern das Publikum ebenso wie die empfindsamen lyrischen Lieder: z.B. »Solang noch unter'n Linden ...« klingt wohl auch heute noch vielen Menschen im Ohr.

Damit die Aufführung so authentisch wie nur möglich werden konnte, hatte sich das Orchester Hilfe geholt: Marguerite Kollo, als Enkelin des Komponisten und langjährige Operettenregisseurin eine unvergleichliche Kennerin des Genres, sorgte mit ihrer großen Erfahrung dafür, dass auch eine »nur« konzertant-szenische Darstellung soweit wie nur möglich den ursprünglichen Gepflogenheiten einer Operettenaufführung entspricht. Zunächst aber begannen die Proben mit einer Unmenge von Noten und der bangen Frage des einen oder an-

von Andra Sauerborn

Szenenbild aus Walter Kollo's
»Drei alte Schachteln« in
Potsdam | Foto: André Böhm



deren, ob man das alles wohl irgendwann »draufhaben« würde. Mehr als 50 Seiten waren es allein für die 1. Geigen, während der Umfang und das immense Gewicht der Partitur das lang gehegte Vorhaben beschleunigte, ein größeres und stabileres Dirigentenpult anzuschaffen. Bald jedoch war klar: So schwierig ist es gar nicht, und die eigentliche Herausforderung bestand in den vielen Wechseln von Tempi, Fermaten, Rubati, Takt- und Tonarten – eine weit größere Aufmerksamkeit und Reaktionsbereitschaft als gewohnt war hier gefragt. Dies zu erarbeiten wurde reich belohnt, denn es bereitete in jeder einzelnen Probe größtes Vergnügen, all die wunderbaren Melodien zu spielen.

Es bereitete in jeder einzelnen Probe größtes Vergnügen, all die wunderbaren Melodien zu spielen



Szenenbild aus Walter Kollos »Drei alte Schachteln« in Potsdam | Foto: André Böhm

Wenige Wochen später kam es zum ersten, bereits mit Spannung erwarteten Zusammentreffen mit Frau Kollo und den Sängern, und umgehend schlich sich wieder so mancher »Patzler« ein, wenn man sich allzu intensiv auf die zum Teil so witzigen Texte konzentrierte: Da konnte

man schnell einen Einsatz verpassen, wenn sich Köchin Auguste und ihr nicht allzu treuer Liebhaber Cornelius in die Haare gerieten oder Fräulein Lotte so überirdisch schön von Märchenglück und Sommertraum sang.

Und schließlich saßen alle auf der großen Bühne – mitten unter Palmen und buchstäblich im Glashaus, denn

die *Biosphäre* ist eigentlich ein Erlebniszentrum, um Flora und Fauna der Tropen erlebbar zu machen, eine Art interaktiver Botanischer Garten. Nun

wurde sie zur Konzerthalle – eine Premiere also auch für das Haus.

Bereits zur Generalprobe erschienen Freunde und langjährige, sozusagen externe Mitstreiter des Orchesters, um zuzuhören und gutes Gelingen zu wünschen. In einem der vielen kleinen Pausengespräche lobte die Sopranistin Gabriele Näther, mit der das Ensemble schon einige Konzerte gestalten durfte, den schwungvollen, dabei stets kultivierten und federnden Klang des Orchesters. So entstanden zwei mitreißende Aufführungen mit einem wunderbar agierenden Sänger-Ensemble, einem enthusiastisch und mit sichtlichem Spaß musizierenden Orchester und einem am Ende sogar mitsingenden Publikum – alles in allem ein Geschenk, welches sich die Musiker zum Geburtstag des Ensembles quasi selbst machten.

Wer mehr über die große Vielfalt an Aktivitäten des Sinfonieorchesters *Collegium musicum Potsdam* in den vergangenen Jahren bzw. über Ideen, die es in den kommenden Jahren verwirklichen will, erfahren möchte, ist herzlich eingeladen, sich auf der Homepage des Orchesters www.cm-potsdam.de umzusehen.